

Wie steht's um den Wettbewerb? Dazu tagt der BDA am 13. Juni



Foto: Thomas Müller

Der Berufsstand und der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) halten seit Jahrzehnten den klassischen Architekturwettbewerb als Garant für eine faire und qualitätsorientierte Vergabe hoch. Was tut sich hier?

Der fachliche Ideenwettbewerb als Prinzip der Vergabe ist nach wie vor überzeugend, um Qualitäten in Architektur und Stadtplanung zu sichern. Dennoch müssen wir anerkennen, dass viele

Kommunen offene Wettbewerbe mit einer großen Anzahl von Einreichungen nicht bewältigen wollen oder können. Auch für uns ist der offene Wettbewerb eine finanzielle Herausforderung, die das einzelne Büro überfordern kann und volkswirtschaftlich wenig sinnvoll ist.

Wie könnte ein Game Changer, ein guter Schritt nach vorne aussehen?

Derzeit läuft der Novellierungsprozess der Wettbewerbsregeln (RPW). Wir schlagen eine Reform vor, um die Verfahren auf das Wesentliche zu konzentrieren: weniger Aufwand, klarere Ziele, geringere Einstiegshürden. Eine interessante Ergänzung dazu ist die Integrierte Projektentwicklung für Bauvorhaben (IPA), die auf Kooperation zur Erreichung gemeinschaftlicher Projektziele setzt. Jedenfalls erscheint es sinnvoll, IPA-Prinzipien für die Vergabe zu diskutieren – im Hinblick auf die Sicherung baukultureller Qualitäten und den Zugang zu den Verfahren sowie die Frage,

Drei Fragen von Boris Schade-Bünsow an den BDA-Präsidenten Alexander Poetzsch

welche neue Aufgabenfelder für Architektinnen und Architekten entstehen können.

Was könnte man im Sinne guter, fairer Verfahren außerdem noch tun?

Wir brauchen eine vielfältigere Verfahrenslandschaft, in der die Aufträge fair und qualitätsorientiert vergeben werden, in der das Auftragsversprechen eingelöst wird und in der für junge Büros eine echte Chance besteht. Wir brauchen Verfahren, die schneller, schlanker und praktikabler sind: weniger Bürokratie, mehr Haltung. Das schaffen wir nicht im Alleingang, daher arbeitet der BDA nicht nur mit öffentlichen Auftraggebern, sondern auch verbändeübergreifend mit BDIA, BDLA, BDB und der Bundesarchitektenkammer zusammen. Der BDA-Tag „Simply the Best. Fairer Wettbewerb und Qualität“ am 13. Juni in Wuppertal ist der Ort, an dem wir diese Debatte gemeinsam und öffentlich führen. Kommt nach Wuppertal!

Wer Wo Was Wann

Der **11. Hamburger Architektur Sommer** ist eröffnet:

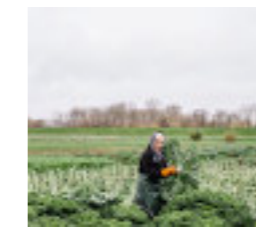
Vortragsreihe Stadtentwicklung der Hansestadt Die Entwurfskonzepte von Fritz Schumacher prägen seit 1912 die Hamburgische Stadtentwicklung maßgeblich. Neben der Kanalisierung des Alsterlaufs beschäftigte Schumacher sich mit der Flächenentwicklung des Zoologischen Gartens sowie dem Bereich um das Lübecker Tor. Es folgt ein Vortrag der sich seiner Arbeit, dem Kleinwohnungsbau widmet. **Am 12. Mai und 27. Mai.** Wendenstraße 45



Das ungebraute Hamburg Nie realisiert Entwürfe aus 60 Jahren lassen über das Antlitz der Stadt spekulieren wie die Seilbahn über die Elbe (@ Doppelmayr Seilbahnen). **Bis 31. Mai.** Akademie der Künste, Klosterwall 23

Hamburger Flachbauten Auf Fotografien können die urbanen Unterbrechungen von flachen, auch provisorischen Gebäuden hinterfragt und geschätzt werden. **Bis 4. Juni.** Freelens Galerie, Alter Steinweg 15

BüWO-wir wohnen im Büro Aus dem Pilotprojekt „Pop-Up Wohnen“ der HafenCity Universität entwickelte sich ein weiteres temporäres Wohnbauprojekt. In Workshops diskutiert man gemeinwohlorientierte Ansätze und wie nachhaltig leerstehende Büroflächen reaktiviert werden können. **Vom 15. bis 19. Juni.** Ort wird noch bekannt gegeben



Delta City Unbekannte Architektur- und Stadträume offenbart fotodokumentierte Forschungsreise entlang der 140 Kilometer langen Hochwasserschutzlinie Hamburgs (@ Joschua Delissen). **Bis 20. Juni.** Baustellencontainer, Neue Gröningerstraße

Baut keinen Scheiß Architects for Future Hamburg laden zu Stadtrundgängen ein. Ausgewählte Projekte zu klimagerechter, ressourcenschonender und sozialer Architektur sowie Forderungen für die Bauwende stehen im Fokus. **Am 10. Mai, 21. Juni & 26. Juli.** Amerigo-Vespucci-Platz

Schlafquartier Mit Fotografien, O-Tönen Betroffener und Lesungen macht das Büro(-fenster) von Fehlig Moshfeghi Obdachlosigkeit im Spannungsfeld seiner Umgebung und in deutschen Großstädten sichtbar. **Bis 18. Juni.** Fehlig Moshfeghi Architekten, Neuer Steinweg 2



Nichts Neues - Besser Bauen mit Bestand Auf Basis der gleichnamigen DAM-Ausstellung wird weiter mit dem Bestand umgegangen: Modelle eigenhändig weiterentwickelt, Beispiele aus Hamburg gezeigt und diskutiert (@ Frugal Bauen). Die vierteilige Gesprächsreihe beginnt am 8. Juni. **Bis 24. August.** Urbaneo Junges Architekturzentrum, Am Strandkai 7

Loki Schmidt Der Filmabend mit Lesung zeigt ein Porträt zur Naturforscherin und früheren Kanzlergattin Hannelore Schmidt, die sich ihren Kindheitstraum erfüllte (@ Ulrich Mack). **Am 10. Mai.** 17 Uhr, Schanzenstraße 75

Kuratiertes Dachfestival Hoch hinaus heißt es an den Dachtagen in Altona. Der historisch bunte Stadtteil präsentiert sich mit voller Offenheit und verschiedenen Möglichkeiten, die Dächer bieten. Es sind nicht nur Orte der Begegnung, sondern Raum für neue Ideen. **Vom 26. bis 28. Juni.** Ort wird noch bekannt gegeben

Für Junge Leute Einfach selber ausprobieren, planen und bauen. Planungsbüros stellen Aufgaben und machen ihre Tätigkeiten für junge Leute erlebbar. Auf die Skizzenrolle, fertig, los! **Vom 27. bis 28. Juni.** Diverse Orte in der Stadt



Laubengänge - Living Streets, vol. 4, Sonnenplätze bauen Gemeinschaftsaktion für Kinder ab 6 Jahre, Jugendliche und Erwachsene (@ studio flex). **Am 22./23. Mai und 17. Juli.** 15 Uhr, Sonnenland 13

Foto- und Filmproduktionen auf Monument Die Diskussion um das Bismarck-Denkmal sichtbar machen: Der Verein *Projektion Bismarck* zeigt Flugblatt-Filme, politische und poetische Wortspiele und stellt die Afrika-Debatte ganz bewusst dar. **Am 29. Mai und 2. Juli.** 22 Uhr, Seewartenstraße 5/Kersten-Miles-Brücke

Weitere Details und Formate auf architektursommer.de

Andreas Reidemeister (1938–2026)

Der Kollege und Freund

Am 25. Februar 2026 ist Andreas Reidemeister gestorben. Er ist 88 Jahre alt geworden. Reidemeister, der Architekt, war ein Träumer. Unbeirrt hat er sein Bild von der Stadt, von Berlin, mit spektakulären Landmarken im Stadtraum gezeichnet und beschrieben. Zutreffend hieß die ihm gewidmete Bauwelt-Ausgabe „Der unbegrenzte Raum“ (Heft 8.1988). Drei Beispiele: der Elevator am Gleisdreieck, mit dem er die vier Linien der U- und S-Bahn fußläufig verbunden hat; die Filmstadt am ehemaligen Hotel Esplanade am Potsdamer Platz – hochaufragende Glasarchitektur, riesige, einsehbare Hallen für die Studios sollte Berlin zur Europäischen Filmhauptstadt machen; ein Theaterneubau für die Schaubühne, die nicht am Kurfürstendamm, sondern über den aufgelassenen Yorckbrücken ihren Platz finden sollte.

Städtebau war für Reidemeister „von Anfang an Aufriss. Nicht flächendeckende Planung, sondern das Setzen von Punkten, das Ziehen intensiver Linien, vom Punkt zur Linie, zum Raum ...“ Die Stadt

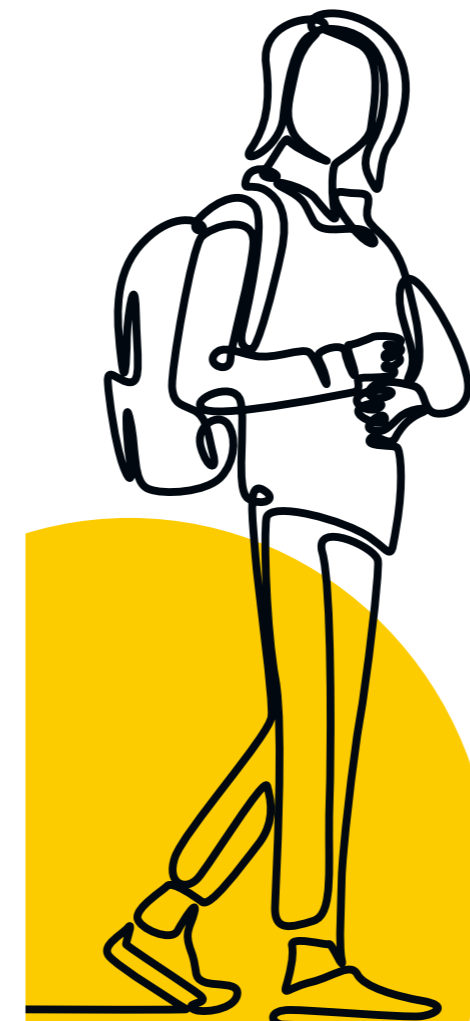
war für ihn kein gewachsener Kosmos, sondern das Ergebnis politischer und gestalterischer Absichten und Notwendigkeiten. Reidemeister wollte diesen Steinhäufen Stadt mit Architektur, mit Landmarken zentrieren. Allerdings hat er die ordnende Kraft der monumentalen Architektur der Moderne überschätzt. Die Polis der Antike, die mittelalterliche Stadt, die Handelsstadt der Hanse, die aristokratische Barockstadt und auch die Stadt der industriellen Großkonzerne waren jeweils funktionale und ästhetische Abbilder der jeweiligen Machtverhältnisse. Reidemeisters Streben, mit Entwürfen der Stadt der Demokratie eine Mitte und öffentliche Orte zu schaffen, fand keinen Widerhall. Das Spannende an den Entwürfen ist, dass sie über die Linien, die zu seinen Kreuzungspunkten führen, Öffentlichkeit herstellen. Den Elevator am Gleisdreieck hätten jeden Tag Abertausende benutzt und en passent einen einzigartigen Blick auf Berlin geworfen. Die Filmstadt am Potsdamer Platz hätte das Illusionsschmieden in den Alltag des städtischen Lebens

eingebunden und die Schaubühne über den Yorckbrücken hätte all die Passanten, die sie unterqueren, an die Kraft der Worte und der Gedanken erinnert.

Der Lehrer

Andreas Reidemeisters Stärke lag im „Dialogischen Denken“ als Methode, die er 1984 in der Rezension von Colin Rowes „Collage City“ herausarbeitete. In den Vorlesungen an der Hochschule der Künste und später an der TU Berlin gab er uns mit der Dialektik zwischen Kontext und Entwurf ein Werkzeug an die Hand; in Korrekturen legte er mit Worten und Skizzen den Kern des Entwurfes frei. Auf den zweiten Blick zeigte sich seine Begeisterung für Konstruktion. Dass die TU Berlin ihm damals eine Professur verwehrte, war bloße Abwehr des Kleingeistes am Fachbereich Architektur gegen einen engagierten und begeisternden Lehrer, der wortwörtlich Schule gemacht hat.

Michael Kasiske, Udo Knapp und Jörg Pampe



Ideen für die Hochschule der Zukunft gesucht!

Mit dem campus³-Preis zeichnet die rheform GmbH gemeinsam mit der Bauwelt und dem Deutschen Hochschulverband studentische Entwürfe und Essays aus.

Studierende, die eine Vision vom Lehren, Lernen, Forschen und Arbeiten der Zukunft entwickeln und sie...

...in ein Funktionsprogramm und eine bauliche Form bringen,
...in einem Essay ausführlich erläutern,

haben die Chance, beim Bauwelt-Kongress 2026 auf der Bühne zu stehen. Insgesamt ist ein Preisgeld von **8000 Euro** ausgelobt.

Mehr Informationen: www.rheform.de

